

Unterhaltungs = Blatt

a l s

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 30.

Dienstag den 16. April 1822.

Polizei = Chronik von Baiern.

In den sieben Kreisen des Königreichs diesseit des Rheines wurden i. J. 1819/20 bei sämtlichen Unterge-
richtern, von 82,145 Zivilprozessen, 20,317 durch Erkenntniß,
und 37,894 durch Vergleich und Entfagung; von 17,036
Verlassenschaften, 13,765; von 23,994 neu angefallenen
Pfleghaften, 9448 durch eingetretene Großjährigkeit, und
1873 aus andern Ursachen; von 766 strafrechtlichen Un-
tersuchungen gegen verhaftete Angeschuldigte, 552 beendet.
Bei den Appellations = Gerichten der sieben älteren Kreise
wurden 2018 Untersuchungen über Verbrechen definitiv
abgeurtheilt; in Vergehens = Sachen 2179 Erkenntnisse in
erster, und 249 in zweiter Instanz erlassen, dann in Civil-
rechts = Sachen 5735 Definitiv = Entscheidungen, und 887
Zwischenbescheide gefällt. Das Ober = Appellationsgericht hat
699 Zivilrechtsachen durch definitives Erkenntniß, 621
durch Zwischenbescheid erledigt, und 378 Kriminalfälle de-
finitiv entschieden. Im Baierschen Rheinkreise wurden von
sämtlichen Friedensgerichten 711 schriftliche beurkundete
Vergleiche geschlossen; weit bedeutender war die Zahl der
blos mündlich zu Stande gekommenen. Außer diesen wurden
von denselben noch 1556 Prorogations = Urtheile, dann im

Sache der eigentlichen kontentiosen Gerichtsbarkeit, 2483
 Kontradiktorische Interlokute, 1539 Kontumacial- und 4959
 Kontradiktorische Definitivurtheile erlassen. Die vier Be-
 zirksgerichte hatten 920 Kontradiktorische Interlokute, 1163
 Kontumacial-Bescheide, und 1119 Kontradiktorische Defini-
 tivurtheile, überhaupt also 3202 Erkenntnisse in Civilsachen
 gefällt, und überdies noch 2120 zuchtpolizeiliche und einfache
 Polizeifälle abgeurtheilt. Bei den Assisen waren 67 Ver-
 brechen vorgekommen, und von den 85 desfalls angeklag-
 ten Personen, wurden 70 verurtheilt, und 15 für nicht
 schuldig erklärt. Das Appellationsgericht zu Zweibrücken
 hatte 42 Kassationsgesuche in Kriminalsachen entschieden,
 und im Civilfache 312 Erkenntnisse, und zwar 7 derselben
 in der Revisions-Instanz, erlassen.

Polizei-Chronik in Preußen. Unter den
 vielen nützlichen und wohlthätigen Einrichtungen, deren sich
 die Rheinprovinzen, unter preussischer Regierung, zu er-
 freuen haben, zeichnet sich jetzt das Etablissement der
 Schnellpost von Koblenz nach Trier, und von Koblenz über
 Bonn, Köln nach Düsseldorf, und auf beiden Touren auch
 zurück, vor vielen aus. Die Person zahlt nach Maßgabe
 des gewählten Sitzes, 6 oder 8 Gr. pr. Meile, und hat 30
 Pfd. Gepäck frei. Trinkgelder, Wagen- und Schirrmei-
 ster-Gebühren, und alle ähnliche lästige Abgaben fallen
 weg; die Wagen sind höchst bequem und hängen in Federn.
 Durch diese fahrende Schnellpost, mit der man die Brief-
 oder Reitpost vereinigt hat, ist die langsame Güterpost von
 der Personenpost getrennt, so daß ein Reisender nie mehr
 von den sonst beschwerlichen Kisten, Kasten und Paketen
 belästigt werden kann. Man fährt mit dieser Post sehr viel

wohlfeiler, und unbedingt schneller als mit Extrapost. Sie geht ab: von Koblenz nach Köln um 11 Uhr Morgens, von Düsseldorf nach Köln um 2 Uhr Nachmittags, von Köln nach Koblenz und Düsseldorf um 8 Morgens alle Tage, und von Koblenz nach Trier und zurück alle Montag, Mittwoch und Freitag Morgens. Dabei ist nie eine Nacht erforderlich, denn man fährt ganz bequem mit ihr 1) von Koblenz nach Trier (50 Stunden immer im Gebirge auf und ab), an einem Tage; 2) von Koblenz über Bonn nach Köln, von 11 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends; 3) von Köln nach Düsseldorf, von 8 Uhr bis 12 1/2 Uhr Vormittags und 4) zurück, nach demselben Maßstabe und stets in der Tagzeit. Die Post verweilt zur bestimmten Eßzeit auf der Reise nach Trier zu Lutzerath, und auf der nach Köln, in Remagen, eine volle halbe Stunde; der Reisende wird bis vor das Gasthaus gefahren, und die Bewirthung ist sehr gut und billig. Die Konkurrenz der Reiselustigen ist schon jetzt so groß, daß oft Extrapost-Beiwagen gegeben werden müssen, und wahrscheinlich wird die, mit allgemeinem Beifalle angenommene Einrichtung dieser Schnellpost, auch bei Reisenden höherer Stände Eingang finden, wenn erst die neuen, noch bequemeren und eleganteren Wagen in der vaterländischen Werkstätte zu Düsseldorf fertig seyn werden.

Reform der feuergefährlichen Strohdächer.
Die alte Gewohnheit, die ländlichen Wohnungen und Wirthschaftsgebäude mit Stroh zu decken, hat sehr oft Feuerbrünste verursacht, die der Menschheit so manche Thräne kosteten. Eine Feuerbrunst, die oft ein ganzes Dorf in Asche verwandelt, und die Bewohner desselben an den Bettelstab bringt, war oft die schreckliche Folge von

Feindseligkeit und öfters noch von Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit der Landleute. Ein kleiner Funke aus einer brennenden Pfeife vom Winde ergriffen, oder ein wenig nicht wohl abgelöschte Asche waren hinlänglich, den Untergang einer ganzen Gemeinde, die Vernichtung ihrer ganzen Ernte und ihres Viehes zu bewirken.

Innigst gerührt über dergleichen wiederholte Unfälle, welche bloß von der schädlichen Art, die ländlichen Gebäude zu decken, herrühren, hat ein Bürger von Pas de Calais zwei Jahre lang über eine dauerhafte und doch wohlfeile Art zu decken, welche dem von außen andringenden Feuer Widerstand leistet, nachgedacht, und war so glücklich dieselbe zu finden.

Diese Art ist nicht kostspieliger, als die alte gewöhnliche, und in der Anwendung eben so günstig, die Früchte in Garben aufzubewahren, und besteht in Folgendem:

Man verfertiget von einem gewissen Gewächse, welches häufig auf dem Lande gefunden wird, breit geflochtene Büschel, nagelt sie auf das Holzwerk der Gebäude, und bedeckt sie mit zwei Lagen eines Anwurfs, dessen wesentliche Theile auch überall zu haben sind; endlich giebt man der Oberfläche eine dauerhafte Ziegel- oder Schieferfarbe, welches einen sehr angenehmen Anblick gewährt.

Ein auf diese Art verfertigtes Dach wurde in Gegenwart der königlichen, zur Aufmunterung der Wissenschaften und Künste gestifteten Gesellschaft zu Arras allen nur möglichen Versuchen unterworfen. Eine Lage Stroh von 3 Zoll hoch wurde auf einem solchen Dache angezündet und in Asche gelegt, ohne daß demselben, außer der äußern aufgetragenen Farbe, der mindeste Schaden zugesügt worden

wäre. Dann wurde das Dach von einer gewissen Höhe herab heftig mit Wasser übergossen, und kein Stückchen hat sich davon abgelöst; endlich den ganzen Winter dem Schnee und dem Wechsel des Frostes und Thaues ausgesetzt, hat sich nach diesem wichtigen Versuche die Dachung in ihrem ursprünglichen Zustande erhalten.

Die Königl. Gesellschaft von Arras mit Zufriedenheit und Vergnügen erkennend, daß diese Erfindung wichtige Resultate bieten und hervorbringen werde, hat ihr ihren Beifall gegeben, und dem Erfinder die goldene Medaille zugedacht.

Dieser nimmt sich vor, dem Gouvernement unverzüglich mit Entdeckung seines Verfahrens dabei seine Huldigung zu bezeigen, hegt den innigen Wunsch, der Menschheit dadurch eine Wohlthat zu erweisen, und hofft, noch vor einem Viertel Jahrhundert die Landleute von einer Qual befreit zu sehen, welche so viele zu Grunde richtet, und wodurch oft der schwache Greis oder das Kind in der Wiege das Opfer der Flammen wird.

Als ich Sie aus der Ferne singen hörte.

Welch ein schwermuthvolles Tönen
 Schallt herauf dort aus dem Thal? —
 O wie rinnen meine Thränen
 Bei dem tiefen Wiederhall!

Krampfhaft zittern meine Glieder
 Weh ist mir und schrecklich bang:

Denn ich höre tönen wieder
Ihrer Trauer, Klaggesang.

Wieder jammert sie und klaget
Mich bei Gott des Unrechts an,
Das am Lebenskeim ihr naget,
Das ich ihr hab angethan.

Tief ist sie, ach tief beleidigt,
Aller Freud' durch mich beraubt:
Denn nie hab ich sie vertheidigt,
Ihren Worten nie geglaubt.

Drum gerecht sind ihre Klagen,
Die sie über mich erhebt:
Doch könnt' ich ihr's, könnt' ich sagen,
Wie die Reue mich durchbebt;

Wie ich weinend mich oft quäle,
Seit dem überzeugt ich bin,
Von der Reinheit ihrer Seele,
Ihrer Keuschheit frommen Sinn.

Wüßte sie, wie die Gefühle
Unbegrenzter Traurigkeit
Ihr, im Schooß der Abendstille
Schmerzvoll oft mein Kummer weicht.

Würde kennen sie mein Sehnen,
Wissen wie mein Geist sich kränkt,
Hören meiner Wehmuth Stöhnen,
Das die Brust mir fast zersprengt,

O dann könnt' sie mir verzeihen
Zart mich schließen in den Arm,
Sich des Lebens mit mir freuen,
Und vergessen allen Harm. —

Welche Plane, welche Träume
Ruft ihr Trauerlied hervor!
Sprecht ihr Felsen, sprecht ihr Bäume,
Wo birgt sie der Täuschung Flor?

Hinter welchem Busch verhüllet,
Sitzt die liebe Sängerin?
Lüftchen, die ihr mit mir spielet,
Tragt ihr meine Seufzer hin.

Sagt, daß sich mit ihrem Liede
Längst mein Herz hat ausgeföhnt,
Und daß Segen bald und Friede,
Unsrer Liebe Hoffnung krönt.

Sagt, sie möcht' sich finden lassen,
Mein, wie einst, ganz wieder seyn;
Nimmer zürnen, mich nicht hassen,
Meinen Leichtsinn mir verzeihn.

Nur sie retten kann mein Leben,
Das dahin bald welkt und fällt,
Sie verschönern und erheben,
Mir zum Paradies die Welt.

J. Melzer.

B e m e r k u n g e n .

Einige Menschen sind so glücklich geboren, sind von so sanfter Gemüthsart, daß es sie fast gar keine Überwindung kostet, gut zu seyn. Sie folgen dem, was recht ist, aus natürlicher Neigung; die Leidenschaften können ihnen nichts anhaben; ihre Gutmüthigkeit bleibt sich immer gleich.

Wer ein Gut nicht vermißt, steht mit dem Besitzer auf gleicher Linie. Ein Vergnügen genossen, oder nie gekannt zu haben, ist Eins.

Kein Zustand ist so hart, dem sich nicht ein Chor stiller Freuden mit der Zeit zugesellte. Wir müssen nur den Gedanken festhalten, daß Übung und Gewohnheit uns das Schlimmste bald erträglich finden lassen.

Das menschliche Elend ist dreifach. Wir sind entweder elend, weil wir wollen, oder weil wir müssen, oder weil wir uns einbilden, es zu seyn.

C h a r a d e .

Der Bettler streckt das Erste dir entgegen,
Und schließt nur, wenn du ihm das Zweite giebst, es zu,
Das Ganze führet meist auf schaudervollen Wegen,
Dem Elend oder Tode zu.

Auflösung der Charade in No. 29.

S l u g s c h r i f t .